

Spital Oberengadin beschreitet neue Wege bei der Ausbildung

Das Spital Oberengadin setzt pensionierte Chefärzte als Mentoren für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte ein. Das Ausbildungsmodell weckt schweizweit Interesse.

von Fadrina Hofmann

Viele Regionalspitäler leiden unter Fachkräftemangel. Hinzu kommt das fehlende Interesse an Ausbildungsstellen in der Peripherie. Eine gute Ausbildung hängt massgeblich von guten Mentorinnen oder Mentoren ab. Im bisweilen hektischen Spitalalltag fehlt allerdings oftmals die Zeit, um sich eingehend mit den Fragen und Anliegen von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten zu befassen. Die Chirurgische Klinik am Spital Oberengadin führt nun ein Pilotprojekt durch, bei dem zwei emeritierte Chefärzte rund zehn Tage im Monat als Mentoren zur Verfügung stehen. Sie sind nicht im Operationssaal tätig, sondern im Notfallbetrieb. Jede Patientin und jeder Patient wird gemeinsam mit der Assistenzärztin oder dem Assistenzarzt beurteilt. In der Zwischenzeit können sich die Kaderärzte auf die Arbeit im Operationssaal konzentrieren.

Positive Zusammenarbeit

Die Idee für dieses Ausbildungsmodell stammt von Paul Biegger, ehemaliger Chefarzt am Ospedale della Carità in Locarno. Weil die Manpower fehlte, wurden pensionierte Ärzte mit didaktischen Fähigkeiten für die Betreuung der Unterassistenten eingestellt. Im Tessin ist dieses Ausbildungsmodell inzwischen institutionalisiert. Als Biegger dann als Ablösung für den Chefarzt ins Engadin kam, nahm er die Idee mit. Nun ist Biegger ebenso wie Hans-Peter Simmen, ehemaliger Direktor der Klinik für Unfallchirurgie am Universitätsspital Zürich, jeweils einmal im Monat für ein verlängertes Wochenende als Mentor in Samedan tätig.

«Wir besprechen Befunde mit den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten und entscheiden dann, welche Abklärungen oder allenfalls Therapien notwendig sind, oder geisen Operationen auf», erklärt Simmen. Die Zusammenarbeit mit den jungen Kolleginnen erlebe er als sehr positiv. Sie seien motiviert und dankbar für die Unterstützung. Eines seiner Hauptziele sei, das Wissen weiterzugeben. «Solange ich gesund bin und Freude an der Arbeit habe, möchte ich meine



Umfassend betreut: Chefarzt Michel Conti (links), Mentor Hans-Peter Simmen und Assistenzärztin Kim-Carolin Merdes. Bild Nadja Guetg

Erfahrung teilen», sagt der Mentor. Das Spital Oberengadin ist ein Ausbildungsspital. Das Pilotprojekt wird von einer interprofessionellen Arbeitsgruppe durchgeführt. «Es funktioniert nur, wenn alle Zahnräder ineinandergreifen, wie in einem Uhrwerk», so Simmen. In der Hochsaison geht es im Regionalspital je nach Tageszeit wie in einem Ameisenhaufen zu und her. Dank der Unterstützung der Mentoren werden die Wartezeiten in der Notfallstation markant verkürzt und so steigt auch die Qualität der Patientenversorgung. Acht Assistenzärztinnen und Assistenzärzte arbeiten derzeit am Spital Oberengadin in der Chi-

«Die Mentoren sind eine grosse Unterstützung für uns.»

Michel Conti
Chefarzt Chirurgie
Spital Oberengadin

rurgie. «Die Mentoren sind eine grosse Unterstützung für uns», sagt Michel Conti, Chefarzt Klinik für Chirurgie. Jemanden im Notfall zu haben, der medizinisch die gleiche Sprache spricht, erhöhe die Qualität und Sicherheit des Betriebs. Die Begleitung erfolge empathisch und interaktiv, was von den Assistenzärztinnen sehr geschätzt werde. Die pensionierten Ärzte hätten Zeit und ein Wissen aus einer Tätigkeit von 30 bis 40 Jahren, welches sie vermitteln können. «Es wäre schade, wenn dieses Wissen verloren gehen würde», sagt der Chefarzt.

«Das gibt einem Sicherheit»

Er hofft, dass das Pilotprojekt auch weiterhin finanziert werden kann. «Können wir eine bessere Qualität liefern und die Abläufe besser abwickeln, sparen wir ja auch», meint er. Eine Verbesserung bringt das Ausbildungsmodell auf allen Ebenen. So sagt Nadine Schneider, diplomierte Notfallexpertin: «Die Assistenzärzte erhalten ein super Coaching, und der Ablauf im Notfall wird schneller, das entlastet auch uns.» Ein weiteres Argument für den Teileinsatz von pen-

sionierten Chefärzten ist die Attraktivität als Arbeitsplatz. Die Assistenzärztinnen können heutzutage vergleichen, wo ihnen etwas geboten wird. Da reicht es nicht, eine schöne Berglandschaft und eine gute Freizeitinfrastruktur präsentieren zu können. Tabea Scheuren ist Assistenzärztin Chirurgie im ersten Jahr. Vor Antritt der Stelle hat sie vom Ausbildungsmodell mit Mentoren nichts gewusst. Sie habe sich vor allem beworben, weil am Regionalspital ein sehr grosses Spektrum an Operationen und Behandlungen durchgeführt wird. «Es ist sehr angenehm, eine dauerhafte Betreuung auf dem Notfall zu haben», sagt sie heute. Das mache die Arbeit sehr viel einfacher und effizienter. Auch Assistenzärztin Kim-Carolin Merdes schätzt es, dass sie Fälle noch einmal mit erfahrenen Ärzten in aller Ruhe besprechen kann. «Das gibt einem Sicherheit». In der Schweiz hat es zu wenig Chirurginnen und Chirurgen. Kein Wunder, wird das neue Ausbildungsmodell im Engadin jetzt mit Interesse verfolgt. «Es wird zur Kenntnis genommen und zur Nachahmung empfohlen», so Simmen.

Fragen zum Kraftwerk Plessur

SVP-Grossrat Mario Cortesi will von der Bündner Regierung ein Bekenntnis zum Projekt Kraftwerk Plessur.

Das Kraftwerkprojekt Plessur verschwand mehrere Jahre in der Schublade. Im vergangenen Dezember nahm das Projektkonsortium die Arbeiten, welche einen Ausbau der Wasserkraftwerke im Schanfigg mit einer neuen Kraftwerksstufe «Litzirüti-Pradapunt» und die Sanierung des «Kraftwerks Lüen» zum Inhalt haben, wieder auf (Ausgabe vom Samstag).

Auch auf politischer Ebene tut sich etwas. Der Churer Gemeinderat hat am 2. Februar den Auftrag von Cortesi punkto «Erhöhung der Produktionsmenge des Kraftwerks Chur-Sand» einstimmig im Sinne der Erwägungen an den Stadtrat überwiesen. Darin wird der Stadtrat beauftragt, zusammen mit den Partnergemeinden und dem Projektkonsortium das «Wasserkraftprojekt Plessur» mit hoher Priorität voranzutreiben. Nun gelangt Cortesi gemeinsam mit Mitunterzeichnenden aus allen Grossratsfraktionen auch an die Bündner Regierung. Er will von ihr etwa wissen, ob sie das Projekt ebenfalls mit hoher Priorität vorantreiben will und ob sie bereit ist, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. (red)

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied
Die drei ??? - Erbe des Drachen
Wieder löst das Trio ein Rätsel um einen vermissten Jungen, eine mysteriöse Bruderschaft und einen rätselhaften Untoten
13.30 Deutsch ab 6J

Mumien - Ein total verwickeltes Abenteuer
Ein lustiges Abenteuer dreier ägyptischer Mumien, die in einer unterirdischen, geheimen Stadt im alten Ägypten leben
16.00 Deutsch ab 6J

Die Nachbarn von oben
Eine schweizer Komödie mit der in Chur aufgewachsenen Schauspielerin Ursina Lardi
18.15 Dialekt ab 12J

Ant-Man And The Wasp: Quantumania
Die Superhelden-Partner Scott Lang (Paul Rudd) und Hope Van Dyne (Evangeline Lilly) kehren zurück, um ihre Abenteuer als Ant-Man und the Wasp fortzusetzen
20.15 2D Deutsch ab 12J

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied
Mumien - Ein total verwickeltes Abenteuer
Ein lustiges Abenteuer dreier ägyptischer Mumien, die in einer unterirdischen, geheimen Stadt im alten Ägypten leben
13.15 Deutsch ab 6J

Avatar: The Way of Water
Jake Sully und Neytiri tun ihr Bestes, um als Familie zusammen zu bleiben
13.30 2D Deutsch ab 12J empf. 14J

Kino für die Jüngsten - leiser, kürzer, günstiger
Pompon - Der kleine Bär
Kleine Spaziergänge und grosse Abenteuer
13.45 Deutsch ab 3J

Ant-Man And The Wasp: Quantumania
Die Superhelden-Partner Scott Lang (Paul Rudd) und Hope Van Dyne (Evangeline Lilly) kehren zurück, um ihre Abenteuer als Ant-Man und the Wasp fortzusetzen
15.30 3D Deutsch ab 12J

Maurice der Kater
Ein Abenteuerfilm für die ganze Familie
15.45 Deutsch ab 6J

A Man Called Otto - Ein Mann namens Otto
Eine herzerwärmende und witzige Geschichte über Liebe, Verlust und das Leben. Von Marc Forster, mit Tom Hanks
17.30 Deutsch ab 12J

Knock At The Cabin
Ein spannender Thriller von M. Night Shyamalan
18.00 Deutsch ab 14J

The Son
Fortsetzung der Trilogie, die auf dem Oscar-gekrönten THE FATHER aufbaut. Mit Hugh Jackman und Laura Dern
18.15 Deutsch ab 14J

Pathaan
Shah Rukh Khan versucht mit einem Spezialteam ausrangierter Kämpfer sein Heimatland vor den schrecklichen Plänen von Terroristen zu verteidigen
20.15 Hindi/d ab 16J

Magic Mike's Last Dance
Der letzte Tanz von Magic Mike. Mit Channing Tatum
20.30 Deutsch ab 14J

Perfect Addiction
Junges Romantik- und Rachedrama um eine Mixed-Martial-Arts-Trainerin, die sich an ihrem Ex rächen will
21.00 Deutsch ab 14J

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

E-Ticket-System wird ausgeweitet

Nach dem erfolgreichen Start in der Pilotregion Davos haben die am Projekt beteiligten Unternehmen das neue Ticket-Verkaufssystem Venda in der Region Chur eingeführt.

Die bisherigen Ticketgeräte in den Regionen Chur, Davos und Oberengadin müssen ersetzt werden. Deshalb wird in den drei Regionen das neue Bündner Ticket-Verkaufssystem Venda mit den entsprechenden Automaten eingeführt, wie es in einer Mitteilung heisst. Seit Montag sind die neuen Automaten in der Region Landquart bis Rhäzüns in Betrieb. Bis Ende März funktionieren sowohl das alte sowie das neue System. Danach läuft alles über das neue Venda-System.

Die Venda-Automaten ersetzen die bestehenden Geräte in den Bussen sowie an ausgewählten Haltestellen und RhB-Bahnhöfen. Die ersten Venda-Automaten werden in Chur an den

Haltestellen Bahnhofplatz, Albula und Alexanderplatz installiert. An diesen Haltestellen können sich die Kunden mit dem neuen Ticket-Verkaufssystem vertraut machen. Am Venda-Automaten kaufen Fahrgäste bargeldlos elektronische Tickets für den ganzen Kanton Graubünden. Sämtliche Tickets werden digital auf einer Karte wie zum Beispiel Swisspass, Kredit- oder Debitkarte hinterlegt. Die Bezahlung erfolgt bargeldlos mit einem der gängigen elektronischen Zahlungsmittel. Neu ist auch, dass mehrere Tickets auf demselben Trägermedium hinterlegt werden können. Die Alternative zum komplett bargeldlosen Ticketbezug mit Swisspass ist Venda Prepaid. Diese

unpersönliche Einweg-Wertkarte kann gegen Barzahlung bei den Busfahrerinnen und Busfahrern für zehn beziehungsweise zwanzig Franken bezogen werden.

Venda Profit ersetzt Chipcard

Das Rabatt-Programm heisst neu Venda Profit. Es ersetzt die Chipcard im Transreno-Gebiet sowie in der Region Davos und die Easydrive-Karte im Tarifverbund Engadin Mobil. Fahrgäste erhalten in den drei Regionen weiterhin zwanzig Prozent Rabatt auf das persönliche Billett, das neu auf dem Swisspass hinterlegt ist. Voraussetzung ist ein Venda-Profit-Kundenkonto. Bestehende Chipcards und

Easydrive-Karten können bei den Verkaufsstellen von Chur Bus, Verkehrsbetrieb Davos und Engadin Bus zurückgegeben werden. Das Guthaben wird direkt auf den Swisspass übertragen.

Bündner Gemeinschaftsprojekt

Das neue Ticket-Verkaufssystem ist ein Bündner Gemeinschaftsprojekt von sechs Unternehmen des öffentlichen Verkehrs. Die Firmen tragen einen Grossteil der Kosten. Der Kanton Graubünden beteiligt sich mit einem Beitrag aus dem Digitalisierungsfonds. Als dritte Region wird das Oberengadin im zweiten Quartal dieses Jahres folgen. (red)